

Die Alpen : Modell für die Hilfe zur Selbsthilfe = Les Alpes : un modèle pour une aide efficace

Autor(en): **Weiss, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **38 (1999)**

Heft 1: **Die Alpen = Les Alpes**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Alpen – Modell für die Hilfe zur Selbsthilfe

Hans Weiss, Fonds
Landschaft Schweiz, Bern

Der Fonds Landschaft Schweiz unterstützt auch in den Alpen Projekte, die der landschaftlichen Vielfalt, der Nachhaltigkeit und der Eigenverantwortung dienen.

Was sind die Alpen? Geologisch sind sie ein relativ junges Faltengebirge und geografisch ein Raum, der Europa in zwei Hälften teilt. Und in ökonomischer Hinsicht? Seit etwas mehr als dreissig Jahren hat man sich angewöhnt, die Alpen als eine Ansammlung von wirtschaftlich benachteiligten Regionen zu definieren. Jeder Fortschritt wurde an demjenigen der Ballungszentren gemessen, und das war verhängnisvoll. Mit der grossräumigen Erschliessung, insbesondere dem Bau von schnellen Strassen, rückten periphere Regionen fast über Nacht in den Sog der Zentren, wodurch die Abwanderung statt gebremst, gefördert und auch das Einkommensgefälle zwischen Berg und Tal noch grösser wurde. Noch immer hat die grossräumige Politik Mühe, in den Alpen mehr als ein Verkehrshindernis zu erkennen.

Landschaft als Schlüssel zum Verständnis alpiner Komplexität und Vielfalt

Erst die Frage nach der landschaftlichen Bedeutung der Alpen lehrt uns, dass hier jeder genera-

Comment décrire les Alpes? La géologie les définit comme des montagnes créées par des plissements, la géographie comme un territoire qui coupe l'Europe en deux. Et l'économie? Depuis plus de 30 ans, on a pris l'habitude de designer les Alpes comme une somme de régions défavorisées. Tout progrès a été mesuré de façon fallacieuse en fonction du développement des agglomérations.

De nouvelles infrastructures, particulièrement pour la circulation à grande vitesse, ont rapproché les régions périphériques des centres. Et pourtant, de plus en plus de jeunes quittent les montagnes et la différence de revenus entre les habitants de la montagne et ceux des vallées s'est encore accrue. La politique nationale peine à reconnaître dans les Alpes autre chose qu'un obstacle à la circulation.

Le paysage: une clef à la complexité et à la diversité des Alpes

Comment évaluer les paysages des Alpes? Il n'y a pas de réponse qui soit valable dans toutes les

Ställe und traditionell
bewässerte Wiesen, bei
Visperterminen, Wallis.

*Des écuries et des prairies
irriguées selon les tradi-
tions, près de Vispertermi-
nen au Valais.*

Photo: F. Berger



Les Alpes – un modèle pour une aide efficace

lisierende Zugriff versagt. Die Alpen sind mit einem Denken in grossen Einheiten nicht zu fassen. Zu gross ist ihre naturbedingte Vielfalt, zu gross sind die Unterschiede auf kleinstem Raum. Um mit dieser Natur zu leben, mussten die Menschen sie tiefgreifend umgestalten. Das taten sie ohne Zufuhr fremder Energie und äusserst sparsam, dafür mit einem umso grösseren Aufwand an Arbeitskraft, Fleiss und einem allmählich erworbenen Erfahrungswissen. Nicht archaisch-primitive, sondern höchst intelligente, an kleinflächige Varietät angepasste Techniken haben die alpinen Kulturlandschaften geprägt. Die natürliche Vielfalt der Alpen wird in der Vielfalt der alpinen Kulturlandschaften abgebildet. Diese sind mit Gesamtkunstwerken vergleichbar. Deren Schöpfer sind die Generationen, die vor uns gelebt haben. Das Verhältnis zwischen alpiner Natur und alpiner Kultur beruht weder auf blosser Symbiose noch auf blossem Gegensatz und ist so komplex, dass es mit einem reduzierenden naturwissenschaftlichen Denken nicht zu fassen ist. Und schon gar nicht



Hans Weiss, Fonds Suisse pour le Paysage (FSP), Berne

Le Fonds Suisse pour le Paysage (FSP) soutient, dans les régions alpines comme ailleurs, des projets qui ont comme objectif la protection du paysage, sa diversité, la durabilité de l'exploitation et l'engagement des habitants.

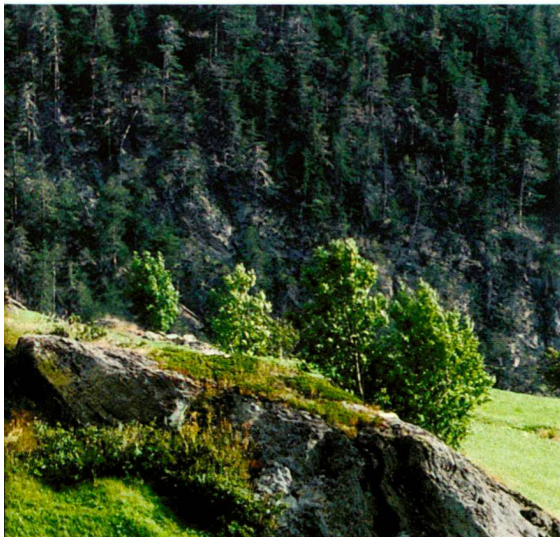
situations. On ne peut saisir les Alpes par grandes unités. Elles présentent pour cela une trop grande diversité naturelle, trop de différences entre des sites pourtant voisins.

Afin de pouvoir vivre avec cette nature, l'homme était obligé de la transformer profondément. Travailleurs, économes, riches d'une expérience toujours plus grande, les paysans d'autrefois ont réalisé ces modifications sans autre apport d'énergie que leur force de travail. Ils ont développé des techniques sophistiquées, adaptées à la nature spécifique de leur région et ont marqué le paysage alpin. On retrouve dans les paysages ruraux la grande diversité des paysages naturels des Alpes. Ce sont des œuvres d'art composées pièce par pièce par nos ancêtres.

Fachgerecht sanierte Wasserleitung bei Ried-Brig, Wallis.

Conduite d'eau réparé correctement près de Ried-Brig, Valais.

Photo: Cultera, Solothurn



mit einem ökonomischen Ansatz, dessen geistiger Horizont nicht weiter reicht als der Slogan «Time is Money».

Erst in jüngster Zeit wurden vor allem im Agrarbereich Instrumente der Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen geschaffen. Mit abgestuften Agrarsubventionen und Investitionshilfen konnte das Gefälle zwischen Berggebiet und Tal gemildert werden. Allerdings zeigt sich nun, dass auch diese der Fragilität und Vielfalt alpiner Kulturlandschaften nicht gerecht werden. Auch im Berggebiet war die Agrarpolitik zu lange einseitig auf den Produktivitätsfortschritt ausgerichtet. Die Artenvielfalt ist deshalb auch in den Alpen bedroht. Biotope wie Moore, Streuwiesen, blumenreiche Heuwiesen oder extensive Weiden sind auch hier teilweise drastisch zurückgegangen. Deshalb müssen Rahmenbedingungen festgesetzt werden, zum Beispiel



Angepasste Technik im Dienste der Natur: Kauf eines Spezialfahrzeuges statt Ausbau der Forststrasse.

La technique au service de la nature: l'achat d'une machine adaptée au lieu de l'élargissement de la route forestière.

Photo: A. Ciocco



La relation complexe entre la nature alpine et sa culture, qui ne se construit ni en symbiose, ni par contraste, ne peut être saisie par une pensée scientifique réductrice, et encore moins par une pensée économique qui ne va pas plus loin que le slogan «Time is Money».

Depuis peu de temps il existe des subventions pour promouvoir les techniques agricoles respectueuses de l'environnement, subventions à «l'entretien du paysage». Ces subventions et les aides à l'investissement ont pu diminuer les différences de revenu entre les habitants de montagne et ceux des vallées. Mais l'expérience montre que ces paiements n'ont pas suffisamment tenu compte de la fragilité et de la diversité des paysages alpins. La politique agricole a trop longtemps considéré la productivité comme seul facteur déterminant. Dans les Alpes, un grand nombre d'espèces est aujourd'hui menacé. Il y a de moins en moins de biotopes spécialisés, comme les prairies de fauche pour la paille ou pour le foin, les marais ou les pâturages extensifs. Il faut définir les conditions cadres afin de conserver le degré de diversité biologique souhaité, limiter la circulation sur les routes subventionnées (comme sur les routes forestières et les routes d'alpage). Le développement doit tenir compte de la situation locale et régionale, et ce sont les personnes concernées qui doivent formuler les solutions et les mettre en œuvre.

zur Erhaltung oder Wiederherstellung eines bestimmten Grades an Biodiversität oder betreffend Verkehrsbeschränkungen auf öffentlich subventionierten Flur-, Alp- und Waldstrassen. Aber es braucht «individuelle», auf die örtlichen und regionalen Verhältnisse abgestimmte Lösungen, konkret von den Betroffenen selber formuliert und umzusetzen.

Der FLS im Dienst der Vielfalt, der Nachhaltigkeit und der Eigenverantwortung

Genau hier setzt der 1991 von der Bundesversammlung ins Leben gerufene Fonds Landschaft Schweiz FLS ein. Er arbeitet auf dem Prinzip der Anreize und fördert die Bereitschaft zur Selbsthilfe regionaler und lokaler Organisationen. Nur so kann das lähmende Gefühl der Fremdbestimmung zu Gunsten einer echten Partizipation abgebaut werden. Das wiederum ist nötig, damit Ziele für die künftige Entwicklung der Landschaft formuliert und Verantwortung für die Umsetzung übernommen wird. Weitere Ziele des Fonds können mit den Stichworten «Synergie» und «Schneeballeffekt» umschrieben werden. So hat beispielsweise die sanfte Sanierung alter Ställe für die Wiederbelebung einer angepassten Berglandwirtschaft im abgelegenen Bordei, Centovalli, weitere Investitionen in mehrfacher Höhe ausgelöst. Legendar sind im Wallis die uralten Leitungen zur Bewässerung von Wiesen und Feldern. Viele wurden aufgegeben oder in Betonröhren verlegt. Der FLS zahlt Beiträge an die fachgerechte Instandsetzung, die gleichzeitig der angepassten Landwirtschaft, dem sanften Tourismus (Wanderwege) und der Landschaftsökologie dient. Die Wiedereindeckung von Alpgebäuden mit Schindeldächern im Berner Oberland, in den Freiburger und Waadtländer Alpen ist nicht nur formaler Heimatschutz. Sie fördert die Verwertung des nachwachsenden Rohstoffes Holz, ist baubiologisch modern und hilft, ein Handwerk und ein Know-how zu erhalten, das sonst aussterben würde.

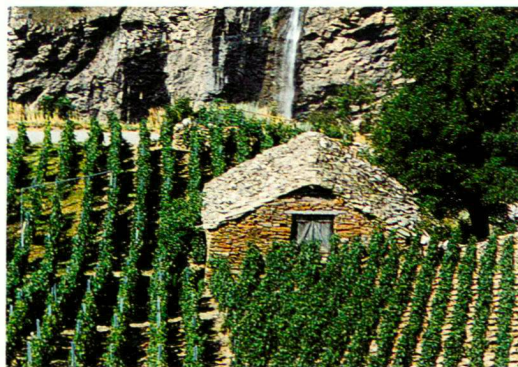
Von harten zu sanften Lösungen

Der FLS ist auch innovativ und hilft, öffentliche Gelder von «harten» auf «sanfte» Lösungen umzulenken. Im Misoix, Graubünden, war eine neue Forststrasse geplant. Sie wäre hochsubventioniert worden und hätte die dortigen Gemeindefeldwälder erschliessen sollen. Dank dem FLS konnte die Gemeinde ein Spezialfahrzeug anschaffen, das den Holztransport auf dem alten, der Landschaft hervorragend angepassten Wegnetz besorgt. Ein anderes Beispiel: Zwar besteht die beste Methode zur Erhaltung einer bestimm-



Le FSP au service de la diversité, de la durabilité et de la responsabilité

Le Fonds Suisse pour le Paysage travaille sur le mode de l'incitation, il soutient les organisations locales et régionales afin de ne pas donner l'impression d'une manipulation politique et de permettre une véritable participation de la population. Ceci est nécessaire afin de permettre aux personnes concernées de formuler des objectifs pour le développement du paysage et de prendre des responsabilités pour leur réalisation. Les mots synergie et effet boule de neige décrivent bien les méthodes du Fonds.



La rénovation douce de quelques vieilles écuries dans le Centovalli, à Bordei, a encouragé la revitalisation d'une l'agriculture adaptée au paysage et suscité de nouveaux investissements. Au Valais, les bisses qui irriguaient les pâturages et les champs ont été abandonnées ou remplacées par des canalisations en béton. Le FSP subventionne la remise en état des installations, qui profitent tout à la fois à l'écologie, à une agriculture adaptée au paysage et au «tourisme vert». La rénovation des toits en bardeaux dans l'Oberland bernois, et dans les Alpes fribourgeoises et valaisannes n'est pas seu-

Wiederbelebung von Kulturlandschaften:
Kastanien-Selven in den Tessiner Alpen

Réhabilitation de paysages cultivés: châtaigneraies dans les Alpes tessinoises.

Photo: H. Weiss

Natur und Kultur lassen sich nicht trennen: Rebberg bei Visperterminen, Wallis

Nature et culture ne peuvent être séparés: des vignes près de Visperterminen, Valais.

Photo: F. Berger

Mit Schindeln erneuertes Dach in den Freiburger Alpen, bei Charmey.

Remise en état d'un toit en bardeaux dans les Alpes fribourgeoises, près de Charmey.

Photo: Service des biens culturels, Fribourg



Rebberg bei Ludiano, Tessin: vollkommene Verbindung von Natur und Kultur.

Des vignes près de Ludiano, Tessin: l'harmonie entre la nature et la culture.

Photo: Sezione bonifiche cantone Ticino

ten Kulturlandschaft darin, jene Wirtschaftsweisen weiterzuführen, die diese Landschaft hervorgebracht haben. Das braucht nun aber nicht durch sklavische Nachahmung früherer Fronarbeit zu geschehen. Im alpinen Tessin wurden mit finanzieller Unterstützung des FLS Kastanienhaine wiederhergestellt. Dank des Einsatzes einer modernen Erntemaschine konnten 1997 bereits 12 Tonnen Früchte guter Qualität geerntet werden.

Der FLS unterstützt landesweit und besonders in alpinen Regionen angepasste Projekte, die den Zielen der Nachhaltigkeit, dem Prinzip der Kostenwahrheit und der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit dienen. Der administrative Aufwand ist gering, die Effizienz somit hoch und die Hilfe kommt direkt den Zielen der Landschaftspflege zugute. Die Fortsetzung der Fondstätigkeit hängt davon ab, ob eine absolute Mehrheit im Parlament im kommenden Jahr der Initiative zur Verlängerung des entsprechenden Bundesbeschlusses und zur Aufstockung des Fondsvermögens mit 50 Millionen Franken zustimmt.

lement une mesure de protection du patrimoine, mais elle soutient l'artisanat local et son savoir faire, elle promeut l'utilisation du bois, ressource renouvelable, et mode de construction écologique.

Favoriser des méthodes respectueuses de l'environnement

Le FSP essaie de soutenir le transfert des investissements publics à des solutions respectueuses de l'environnement. A Misox, dans les Grisons, une nouvelle route forestière été prévue. Elle aurait été considérablement subventionnée et servait d'accès à la forêt communale. Avec l'aide du FSP, la commune a pu acheter un véhicule spécialisé qui peut transporter le bois sur l'ancien réseau de chemin, parfaitement adapté au paysage. Un autre exemple: en règle générale, la meilleure méthode pour conserver un paysage rural est de faire perdurer l'exploitation qui l'a modelé. Toutefois, il n'est pas nécessaire d'imiter à la lettre les anciennes méthodes d'entretien, souvent pénibles. Au Tessin par exemple, le FSP a en partie financé la plantation de nouvelles châtaigneraies. Grâce à un engin agricole moderne, 12 tonnes de châtaignes de bonne qualité ont déjà été récoltées.

Le FSP soutient, partout en Suisse, mais surtout dans les régions alpines, des projets respectueux de l'environnement qui servent les principes de durabilité, de transparence des coûts et encouragent la responsabilité individuelle. Les frais d'administration du FSP sont très faibles, il est d'une grande efficacité et les moyens investis dans le Fonds servent directement au paysage. La continuation de l'activité du Fonds dépend du parlement qui se prononcera l'année prochaine sur l'opportunité de prolonger la décision fédérale et d'augmenter le capital du Fonds de 50 millions CHF; il décidera ainsi de l'avenir du Fonds.

